



LÉGATION DE SUISSE
AU VENEZUELA

POLITISCHES DEPART.
⊕ - 8. JUN. 1954 ⊕
N ^o 2. C. H. 1. Ven. 111.0

CARACAS, 2. Juni 1954.
Adresse postale: Apartado 167
Adresse télégr.: Legatsuisa

Référence: G.51. B/rn.

M. B...

An die Handelsabteilung
des Eidgenössischen Volks-
wirtschaftsdepartements,

B e r n .

Herr Minister,

*da
ml.*

Ich wurde letzte Woche von Herrn Dr. Freddy Müller, Direktor der Wirtschaftsabteilung des hiesigen Aussenministeriums, empfangen.

Herr Dr. Müller, der juristische Studien hinter sich hat, war bis vor einigen Monaten auf dem Verkehrsministerium tätig, wo er als Spezialist der Fragen der Zivilluftfahrt an verschiedenen internationalen Verhandlungen teilnahm. Durch seine hervorragende Tätigkeit an den erwähnten Konferenzen wurde der gegenwärtige Aussenminister, Herr Otañez, auf ihn aufmerksam gemacht, weshalb er ihn in sein Ministerium berief.

Er freute sich, sagte Dr. Müller eingangs, über den Stand des Handelsverkehrs zwischen seinem Land und der Schweiz, und er würde es sehr begrüßen, wenn dieser erweitert werden könnte. Auf meine Bemerkung, dass die von der gegenwärtigen Regierung in Aussicht genommenen Projekte es ermöglichen sollten, auch die schweizerische Industrie einzuschalten, ging der Direktor der Wirtschaftsabteilung sofort ein, hob jedoch hervor, dass ihm die heutige Handelsorganisation, wie sie von den schweizerischen Industrien und Handelskreisen aufgezogen worden sei, nicht sehr fruchtbringend erscheine. Er habe den Eindruck, dass es den Vertretern des öftern an Beziehungen zu denjenigen Regierungsstellen fehle, die das letzte Wort beim Vergeben von Aufträgen hätten.

Seiner Meinung nach sollten entweder von den Vertretern Zwischenmänner venezolanischer Herkunft, die über beste Beziehungen verfügten, eingeschaltet werden, oder es sollten, wie dies anlässlich der Erteilung der Aufträge zum Ausbau des Telefonnetzes der Fall war, Fachleute hierher delegiert werden, um im direkten Kontakt mit den verantwortlichen Regierungsstellen auf dem Platze selbst die Projekte zu studieren. Selbstverständlich könnten solche Arbeiten nicht von heute auf morgen abgeschlossen werden, sodass sich die Delegierten oder die Delegationen zu einem längeren Aufenthalt in Venezuela zu entschliessen hätten. Ich erlaube mir, hier nebenbei darauf hinzuweisen, dass Herr Greif von der Emeg A.G. mehrere längere Aufenthalte in Caracas machte und es auch nicht an der hier leider gebräuchlichen "Schmierung" fehlen liess, bevor er zu den für ihn günstigen Abschlüssen kam.

.....



Herr Dr. Müller meinte sodann, dass, obwohl es seitens der schweizerischen Industrien an Propaganda-Bemühungen nicht fehle, unsere Industrieprodukte hier nicht genügend bekannt seien. Es wäre ratsam, wenn wir, dem Beispiel Frankreichs, Belgiens und Deutschlands folgend, sowohl offizielle Persönlichkeiten als auch solche aus dem hiesigen Wirtschaftsleben zur Besichtigung unserer Fabriken einladen würden. Die drei erwähnten Länder gäben sich heute ganz speziell Mühe, um in den venezolanischen Markt einzudringen. In den allernächsten Tagen werde sich Herr Dr. Socorro, von der "Corporación Venezolana de Fomento", für 10 Tage nach Belgien begeben. Weitere Einladungen nach Belgien und Luxemburg seien für die Monate Juli und August vorgesehen. Sämtliche Reise- und Aufenthaltsspesen seien den betreffenden Herren bezahlt.

Ich bin mir völlig bewusst, dass solche Einladungen grosse finanzielle Opfer verlangen. Immerhin würde ich die Möglichkeit sehen, solche Persönlichkeiten anlässlich ihres Aufenthaltes in einem dritten Land zu einer Schweizer Reise zu veranlassen. Dürfte ich Sie ersuchen, diese Frage mit den interessierten schweizerischen Kreisen abzuklären? Ich würde mich selbstverständlich hüten, Ihnen Besucher zu empfehlen, denen mehr am Tourismus als an Geschäften liegt.

Dr. Müller versprach mir, mich über die zukünftigen Reiseprojekte zu orientieren. Diese Geste veranlasst mich, anzunehmen, dass wir der Sache eine gewisse Bedeutung zusprechen sollten.

In der Folge erklärte Herr Dr. Müller, dass bis kurz vor dem letzten Kriege Venezuela sich sowohl in Industrie- wie auch in Konsumgütern vorwiegend in Europa eindeckte. Die Verschiebung der Einkaufszentren nach Nordamerika sei kriegsbedingt gewesen. Heute richte Venezuela erneut sein Augenmerk nach Europa, wo es in genügenden Mengen und zu annehmbaren Preisen qualitativ gute Industrie-Einrichtungen beziehen könne. Etwas verschieden gestalte sich allerdings die Lage mit Bezug auf die Konsumgüter, weil solche in den U.S.A. zu weit billigeren Bedingungen zu kaufen seien. Immerhin glaube er, dass auch in diesem Sektor Europa konkurrenzfähig sein könnte. In Nordamerika selbst verkenne man die Lage keineswegs. Die Verlegung sei jedoch nicht zu vermeiden. Sie sei nicht nur traditionsbedingt, sondern auch zum Teil die logische Folge der nordamerikanischen Kaufmannsmethoden.

Herr Dr. Müller kam sodann auf die Frage der Handelsverträge mit dem Ausland zu sprechen. Venezuela sei weiterhin nicht gewillt, sich durch komplizierte Verträge mit Warenlisten zu binden. Da Venezuela keine Devisenschwierigkeiten kenne, betrachte er den Modus-Vivendi, gerade wegen seiner Elastizität, als das heute bestgeeignete Instrument, um die Handelsbeziehungen seines Landes, speziell mit jenen Ländern, die ebenfalls keine Deviseneinschränkungen kennen, zu regulieren. Ziemlich verschieden sei allerdings die Position mit Bezug auf Nordamerika, schon weil der Grossteil des venezolanischen Exportes nach dort ausgerichtet ist; sodann erheische das Problem des Petroleumexportes eine ganz spezielle Regelung.

.....

- 3 -

Zum Schluss versicherte mich Herr Müller seiner Bereitschaft, unseren Wünschen, soweit dies im Bereich seiner Tätigkeit liege, Rechnung zu tragen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte:

PIERRE F. BROGGER
MINISTRE DE SUISSE

Beilagen: 3 Kopien.-

Kopie geht zur Kenntnisnahme an die Abteilung für Politische Angelegenheiten des E.P.D.